

Verbundkatalog Kalliope

Schlesinger, Robert
Bad Ischl, 1924-09-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

General-Repräsentanz für Österreich.

DIREKTOR ROBERT SCHLESINGER

Telephon Nr. 12307.

Postsparkassen-Konto Nr. 38.933
Clearing-Verkehr.

Bad Ischl (Ob.Österr.) 20. Sept. 1924.

Wien, den

192

I., Auerspergstraße 4.

Hochgeehrter Herr!

Confiteor: Ich bin ein alter Mann geworden und jetzt eben habe ich das erste, mit Ihrem Namen gezeichnete Buch (Indienfahrt) zu Ende gelesen; aber dieses erste Buch hat mich dermaßen gefesselt, entzückt, erschüttert, dass ich den unwiderstehlichen Drang fühle, meinen Dank Ihnen gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Die wundervolle, ganz eigenartige Prägung, die Sie Ihren Gedanken zu geben wissen (Flaubert an Maupassant), die große Kunst, ohne Phrase, ohne e i n überflüssiges Wort das Herz des Lesers in beide Hände zu fassen, es zu pressen, zu pressen, bis sich seine Kehle zusammenschnürt und sein Auge feucht wird, ist Ihnen in hohem Maße eigen und stellt Sie als vollbürtigen Dritten neben Kipling und Maupassant.

Seit ich die Indienfahrt gelesen habe, quält mich die Frage, ob das Buch erdichtet oder erlebt ist und welche von beiden Möglichkeiten bewunderungswürdiger ist. Denn als Zwanzigjähriger - oder erinnern Sie sich vielleicht nicht mehr, dass Sie damals so jung waren? - den Wechselfällen dieses Lebens mit soviel Überlegenheit, Mut, blitzartiger Entschlussfähigkeit und.....Herzensgüte gegenüberzustehen, erscheint dem So-gar-nicht-matter-of-fact-man, der sein Leben am Schreibtisch verbracht hat, noch unfasslicher als die bloße Geistesarbeit.

Ich habe die Gewohnheit, die von mir gelesenen Bücher zu glossiren, Druck-, orthogr., grammatikalische Fehler richtigzustellen, kurz

ein gewissenhafter - andere nennen es "widerwärtig pedantischer" - Leser zu sein. Die dazu unumgängliche Voraussetzung ist: Eigentum des Buches. Und auf diese Weise habe ich auch in Dezennien eine, hauptsächlich wissenschaftliche (ich erwähne dies als teilweise Entschuldigung für meine Unbekantheit mit jenen litterarischen Erscheinungen, die nicht meine Spezialinteressen berühren) Büchersammlung zustandegebracht. Heute aber, wo der Preis eines Buchs ziffermäßig jenem eines Ritterguts vor zehn Jahren gleichkommt, ist Zurückhaltung unerlässlich, zumal sich im Posteinlauf eines Pater familias auch noch andere als Buchhändler-Rechnungen vorfinden.

Darum erlaube ich mir die Bitte, mir durch Ihren Verleger (these lines are not meant to be a trap for an autograph) die Titel jener Ihrer Werke zukommen zu lassen, die Ihrem Herzen amhächsten stehen. Diese Angabe wäre an meine Wiener Adresse (I. Auerspergstr. 4) zu richten.

Was mein vorerwähntes "hobby" bei der Indienfahrt besonders woltuend berührt hat, war ~~dessen~~^z Reinlichkeit: Ich fand nur sehr wenige Druckfehler.

Sollten Sie soweit gekommen sein, so bitte ich, meine garrulitas senilis und den Gebrauch der Schreibmaschine gütigst zu entschuldigen. In Rekoneszenz nach einem schweren Gelenkrheuma ist mir der Gebrauch der Feder verboten, des Typewriters als Fingermassage empfohlen.

Und nun: Schenken Sie mir Ihr Vertrauen; ich bin ein treuer Leser und trotz meinen weißen Haaren noch jedes Enthusiasmus'fähig.

Mit dem wiederholten Ausdrucke meines Dankes und meiner Bewunderung

in vorzüglicher Hochachtung

Robert Schlegel